

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Abonnementspreis vierteljährlich mit „Illustriertem Sonntagsblatt“ bei den Austrägern 1,40 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Landbriefträger-Befehlsgeld 1,95 Mk. Die einzelne Nr. wird mit 10 Pf. berechnet. Redaction u. Expedition: Altenburger Schulpl. 5.



Insertionsgebühren für die 3spaltige Korpus-Zeile oder deren Raum 13 1/2 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung nach Vereinbarung. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 30 Pf. Beilagen nach Uebereinkunft. Sämmtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. Anzeigen-Annahme für die Tagesnummer bis 11 Uhr Vormittags.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit der Gratis-Beilage:

„Illustriertes Sonntagsblatt“.

Amtliche Bekanntmachungen.

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Mächeln Band 41 — Artikel 1558 — auf den Namen des **Schuhmachermeisters Christian Kemner in Mächeln** eingetragen, in Mächeln in der Schulgasse Nr. 99 belegene Grundstück bestehend aus: a. Wohnhaus mit engem Hofraum, b. Seitengebäude, c. Stall

am 25. November 1890, Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 243 M. Nutzungswert zur Gebäuderveranlagung. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchartikels — etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreibererei in den Vormittagsstunden von 9—11 Uhr eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Erheber übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Gebühnen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Verteilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigentum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 27. November 1890, Vormittags 10 Uhr

an Gerichtsstelle verkündet werden. Mächeln, den 7. September 1890. Königlichliches Amtsgericht.

Merseburg, den 2. October 1890.

Zeitungsstimmen zum Ende des Socialistengesetzes.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung äußert sich folgendermaßen: „In Zukunft wird Alles darauf ankommen, mit welcher Ausdauer alle bürgerlichen Parteien dem Staate ihre Unterstützung bei seinem Kampfe gegen die sociale Revolution leisten werden. Wir bezweifeln

nicht, daß heute bei allen diesen Parteien der gute Wille vorhanden ist, solche Unterstützung in vollstem Maße zu leisten. Erinnert man sich aber daran, wie nach der Art der mit dem Feuer spielenden Kinder der liberale Kapitalismus dem Staate bisher jedes Mal in den Arm gefallen ist, sobald es galt, etwas Entscheidendes gegen socialrevolutionäre Bestrebungen zu thun, so wird man die Sorge nicht ganz zu bannen vermögen, ob denn jener gute Wille ausreichend stark sein wird, um zur That zu schreiten. Sofern der sogenannte Fortschritt aus Parteigoismus und in falsch angewandter Prinzipientreue fortfährt, mit der Socialdemokratie zu liebäugeln, wird der Kampf ein schweriger und opferreicher. Freilich wird auch er dann vorzugsweise die Verantwortung für die weitere Entwicklung der Dinge zu übernehmen haben. Vor Allem hieran heute zu erinnern, erschien an der Zeit; denn von Verbalten der Socialdemokratie selbst und von dem Zusammenwirken ihres bürgerlichen Veters mit ihr oder den anderen bürgerlichen Parteien wird es in erster Reihe abhängen, wie und mit welchen Mitteln jener Kampf der Kultur gegen Unkultur fortgeführt und entschieden werden mag.“

Die Wossische Zeitung schreibt: „Den Ideen kann man mit Polizei und Strafgericht nicht bekommen. Es wächst die Gewalt der Geister, die verfolgt werden. Immer hat der Wahn, daß man die Revolution am sichersten durch strenge Gewalt bekämpfe, Irrlehren gefördert und deren Gegner in vertrauensselige Lässigkeit gewiegt. Mit Recht konnte der Kaiser in Breslau das deutsche Volk aufrütteln und sich an die Bürger aller Konfessionen und Parteien wenden, daß sie den Kampf gegen die Revolution selbst führen und nicht der Regierung überlassen. Sie werden ihn fortführen müssen mit Eifer und Beharrlichkeit, aber mit anderen Waffen, als mit denen des Systems Bismarck-Kultamer. Sie werden aus den Grundätzen der Gegner annehmen müssen, was berechtigt ist, um die Abweigung der unberechtigten Forderungen um so wirksamer zu machen. Sie werden weniger mit der Furcht, als mit der Einsicht rechnen, weniger die niederen Triebe, als die guten Keime in Menschenherzen sehen und sich immer erinnern müssen, daß auch in dem verbitterten Gegner der Mensch, der Bürger, der Sohn des gleichen Vaterlandes zu achten ist. Ueberall regen sich bereits die Geister und Hände, um durch sociale Fürsorge die Gegenätze zu mildern und die Volksklassen mit einander auszuöhnen. Gält diese gute Absicht an, wird sie in Thaten umgesetzt, erfüllen Staat und Gesellschaft ihre Pflicht gegen die unermittelten Volksklassen, so wird man bald erkennen, daß auf dem Boden der Rechtsgleichheit Ordnung und Sicherheit ungleich leichter zu schätzen sind, als mit den Mitteln des Polizeistaates, welche das Gemeinwesen untergraben, indem sie es zu sichern suchen.“

Die Kruezezeitung führt aus: „Dreißig kostbare Jahre sind mit der politischen Behandlungswiese einer Frage, die in ihrer Eigenart

gewürdigt sein will, nutzlos und erfolglos verbracht. Nunmehr ist die Aera der einseitigen Politiker definitiv abgeschlossen; für politische Experimente und Schachspielereien ist kein Raum mehr. Ist der Altmeister dabei matt gesetzt worden, so wird Puschern und Böhnen wohl kein anderes Loos beschieden sein. Aber was nun? Ob überhaupt noch Zeit ist, das Versäumte nachzuholen, steht in Gottes Hand. Sicherlich ist es Pflicht, das, was die Lage erfordert, unverzüglich mit Energie und Weisheit ins Werk zu setzen. Das Erforderliche aber ist eine Gesetzgebung, welche allen Faktoren der Volkswirtschaft, dem Grundbesitz, dem Kapital und der Arbeit gerecht wird, nicht, indem sie alle drei über einen Kamm schert, weder über den Schiltpatrkamm des Kapitalisten, noch über den Hornkamm des Proletariats, sondern Jedem in seiner Eigenart gerecht wird. Erforderlich ist eine Organisierung des Arbeiterstandes wie der anderen Stände zur Selbstverwaltung ihrer eigenen Angelegenheiten und als Träger socialer Pflichten und politischer Rechte. Erforderlich ist die Beseitigung aller wirtschaftlichen Anarchie, sowohl der von unten her durch Eireid und Kontraktbruch, wie der von oben her durch Spekulantens-Künge. Und vor Allem ist es nöthig, daß alle diese Reformen von dem Monarchen als seine eigene That ausgehen, und daß dadurch die Monarchie wieder in ihrem alten Glanze hingestellt wird als Beschirmerin aller Stände, insonderheit der Armen, und als Gebieterin in allen öffentlichen Angelegenheiten. Erforderlich ist endlich an maßgebender Stelle eine unbeeuglame Energie in der Handhabung der bestehenden Gesetze und eine rücksichtslose Entschlossenheit zur kräftigen Repression gegen aufrührerischen Widersehllichkeit gegen dieselben.“

Die „Post“ bemerkt: „Das Wort allein thut es bekanntlich nicht. Das Beispiel muß ihm helfend zur Seite treten. Die bürgerliche Gesellschaft muß den Arbeitern und den ihnen social nahestehenden Elementen der Bevölkerung mit dem Beispiel der Religiosität, untadligen sittlichen Wandels, der Achtung vor dem Gesetz und patriotischer Treue gegen Kaiser und Reich vorangehen. Erst dann wird sie auf die Nachfolge der großen Massen rechnen können. Findet der 1. October die bürgerliche Gesellschaft auf dieser Höhe ihrer Aufgabe, dann werden die inneren Schatten auch ohne Socialistengesetz bannen lassen. Deshalb mit voller Kraft vorwärts zu treuer Mitarbeit, jeder an seinem Theile und nach dem Maße seiner Kraft.“

Das Berliner Volksblatt, das Organ der socialdemokratischen Partei, sagt: „Es wäre ein verhängnisvoller Irrthum, zu glauben, daß mit dem Erlöschen des Socialistengesetzes die Zwangspolizei ihr Ende erreicht hätte. Das gemeine Recht bietet der Regierung Zwangsmittel genug. Die Aufhebung des Gesetzes sei nur ein Experiment.“

Die französischen Zeitungen besprechen ebenfalls vielfach das Erlöschen des Socialistengesetzes. Sie führen aus, daß das Socialistenge-

seß in keiner Weise die Ausbreitung der Socialdemokratie gehemmt habe, sei Kaiser Wilhelm wohl berathen gewesen, als er dem System der Unterdrückung entsagte, um sich ganz der Fürsorge gegen die Ausbreitung der socialen Mißstände zu widmen. Nun müßte sich zeigen, welche Wirkung diese bescheidenen Maßregeln auf das Verhalten der Socialdemokratie ausüben werden.

Politische Tagesfragen.

Das Erlöschen des Socialistengesetzes hat sich am 30. September im ganzen Deutschen Reich in aller Ruhe vollzogen. An den Hauptplätzen der socialdemokratischen Partei fanden Versammlungen und Lustbarkeiten statt, aber auch bei diesen Veranstaltungen sind keine großen Ausschreitungen vorgekommen. Die Zeitungen beschäftigen sich allgemein mit der Thatsache des Ablaufes des Ausnahmegesetzes. Meist wird die Erwartung ausgesprochen, daß es gelingen werde, im Wege ruhiger und erster Arbeit der socialistischen Hochfluth einen festen Damm entgegenzustellen. Die socialdemokratischen Zeitungen ermahnen ihre Parteigenossen vor Allem zur strengsten Aufrechterhaltung der Ordnung und warnen vor Ausschreitungen.

Der Bundesrath ist der Entwurf einer Verordnung betreffend das Verfahren vor den auf Grund des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes errichteten Schiedsgerichten zugegangen. Der Entwurf umfaßt in zwei Abschnitten allgemeine Bestimmungen und Vorschriften über das Verfahren. Der Erlaß einer solchen Verordnung ist durch das Gesetz angekündigt. Die Vorschriften der Verordnung schließen sich, soweit wie möglich, dem Gerichtsverfassungsgesetz an. Die allgemeinen Bestimmungen betreffen die Weidigung der Mitglieder des Schiedsgerichts. Die Vorschriften über das Verfahren behandeln die Erhebung der Berufung, die Zuständigkeit der Schiedsgerichte, die Abweisung durch Weisheit, die Einwendungen der Vorverhandlungen, die Unterzeichnung der Schriftsätze und Vertretung der Parteien. Berufungen und Gegenschritten müssen entweder von den Theilnehmern selbst oder von ihren gesetzlichen Vertretern oder von ihren Bevollmächtigten unterzeichnet sein. Die Vollmacht muß schriftlich erteilt werden. Das Schiedsgericht kann Vertreter, welche, ohne Rechtsanwält zu sein, die Vertretung gewerbmäßig betreiben, zurückweisen. Ferner wird in diesem Theile der Verordnung behandelt: Die mündliche Verhandlung, der Ort der Verhandlung, die Definitivität des Verfahrens. (Die mündliche Verhandlung erfolgt in öffentlicher Sitzung. Die öffentliche Verhandlung kann hier aus denselben Gründen, wie bei den ordentlichen Gerichten durch einen öffentlich zu verkündenden Beschluß ausgeschrieben werden.) Im Weiteren ordnen die Vorschriften die Erledigung die Berufung durch Vergleich, die Beweisaufnahme, die Entscheidung, die Kosten, welche die unterliegende Partei zu tragen hat, die Abtunung, die Verkündigung der Entscheidung, sowie ihre Form und Ausfertigung, den Geschäftsbetrieb und Bescheid, die Geschäftsprache und den Geschäftsbericht. Der Geschäftsbericht bei den Schiedsgerichten unterliegt der zuständigen Landes-Centralbehörde oder der von derselben zu bestimmenden anderen Behörde. Die Geschäftsprache ist die deutsche. In anderen Sprachen abgefaßte Eingaben werden nicht berücksichtigt.

Am 1. October ist auch die in der letzten Reichstagsession beschlossene Verstärkung der Reichsarmee in Kraft getreten. An Truppentheilen zählt das gesammte deutsche Heer: 519 Bataillone Infanterie, 19 Jäger-Bataillone, 1 Lehr-Bataillon, 465 Eskadrons Kavallerie, 387 fahrende, 47 reitende Batterien, 3 Lehr-Bataillone, 31 Fuß-Artillerie-Bataillone, 2 Lehrkompagnieen, 20 Pionier-Bataillone mit 83 Kompagnieen, 5 Eisenbahn-Bataillone mit 18 Kompagnieen, 2 Luftschiffer-Abtheilungen, 21 Trainbataillone mit 83 Kompagnieen. Die Friedensstärke der Armee beträgt von heute an bis 31. März 1894: 486 983 Mann.

Die Kölnische Zeitung stellt die Behauptung auf, der Kaiser, sowie sämtliche deutsche Bundesfürsten und alle Minister hätten die Fortdauer des Socialistengesetzes in gemildeter Form gewünscht, nur

Fürst Bismarck habe streng an der Regierungsvorlage festgehalten. Das rheinische Blatt ist nicht genau berichtet. Der Kaiser hat nicht die unbedingt Aufhebung des Gesetzes von vornherein gewünscht, denn dann würde er nicht seine Zustimmung zur Einbringung der Verlängerungsvorlage im Reichstage gegeben haben. Der Kaiser hat aber geäußert, dieses Gesetzes wegen wolle er keinen Konflikt mit dem Reichstag. Lehne das Parlament die Verlängerung ab, so habe es dabei sein Bewenden.

Das preussische Staatsministerium hat sich in diesen Tagen in wiederholten Sitzungen unter dem Vorsitz des Reichszanclers mit den neuen Reformgesetzen beschäftigt und die Grundzüge derselben festgestellt. Um die Entwürfe in erster Lesung zu berathen, wird wahrscheinlich Anfang November eine außerordentliche Session des preussischen Landtages stattfinden. Mitte Januar beginnen dann die eigentlichen Verhandlungen des preussischen Parlamentes. Der Reichstag tritt bekanntlich am 18. November wieder zusammen.

Neues über die Kolonialpolitik im deutschen Reichsanzeiger. Nach einem aus Ganzbar eingegangenen Telegramm haben die Namen der in Witu ermordeten Deutschen bisher noch nicht genau festgestellt werden können. Die Geretteten sollen der Ingenieur Meuschel aus Kitzingen und der Holzschläger Hefler aus Bamberg sein. Ueber die Nachrichten von einer angeblichen Beschimpfung der deutschen Flagge durch einen Engländer ist Folgendes amtlich festgestellt: Der englische Agent Thomson hat irrtümlich eine von der deutschen ostafrikanischen Gesellschaft auf deren Gebiet geschiffe Flagge eingezogen. Der britische Gouverneur hat Thomson sofort bestraft, und es ist den deutschen Vertretern britischerseits amtlich eine Entschuldigung dargebracht worden. Damit ist der Fall erledigt gewesen. Es ist erfreulich, daß diese Herausforderung unverzüglich die entsprechende Sühne gefunden hat.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 2. Oct. Kaiser Wilhelm ist am Mittwoch Vormittag 9 Uhr in Wien eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Bahnhofe von dem Kaiser Franz Josef und den Erzherzogen Albrecht, Wilhelm und Rainer, sowie von den Spitzen der Behörden empfangen worden. Eine Ehrenkompagnie mit Musik und Fahne war auf dem Bahnhofe aufgestellt. Die beiden Kaiser umarmten und küßten sich wiederholt auf das Innigste. Die Erzherzoge begrüßte der Kaiser mit einem Händedruck, ebenso den Bürgermeister von Wien. Sodann wurde die Fahrt nach der Hofburg angetreten. Vorher hatte der Kaiser noch zu dem Oberbürgermeister Briß bemerkt: Nehmen Sie meinen Dank entgegen. Wollen Sie auch der Bevölkerung den Dank für die Vorbereitungen zu meinem Empfange bezeugen. Als die beiden Monarchen den offenen Wagen bestiegen, wurden sie von allen Seiten mit jubelnden Hochrufen begrüßt, die anhielten, bis der Zug in der Hofburg ankam. Der deutsche Kaiser war über den reichen Schmuck der Straßen außerordentlich erfreut und sprach wiederholt seine dankbare Anerkennung aus. Nach der Ankunft in der Hofburg stattete Kaiser Franz Josef seinem Gäste einen kurzen Besuch ab, worauf Lehkterer die ihm zum Ehrendienste zugetheilten Herren empfing. Hierauf stattete Kaiser Wilhelm den in Wien anwesenden Erzherzogen Besuche ab und fuhr dann in der deutschen Botschaft vor, von der dort versammelten Menge mit lauten Hochrufen empfangen. Nach halbklünder Unterhaltung mit den Herren der Botschaft begab sich der Kaiser zur Kapuzinergruft. Mit einem prachtvollen Kranz aus Theerosen, Weichen und Blattpflanzen mit weißer, das Kaiserliche „W“ und die Kaiserkrone tragender Atlaschleife durchschritt der Monarch die lange Reihe der Sarkophage und legte den Kranz auf dem Sarge des Kronprinzen Rudolph nieder, sodann verrichtete er knieend ein Gebet. Bei dem Verlassen des Klosters reichte Se. Majestät dem Vater Guadian die Hand mit den Worten: „Dieses war ein sehr schwerer Gang.“ Den Schluß der

Ausfahrt bildete ein Besuch beim Minister Grafen Kalnoky, worauf der Kaiser zur Hofburg zurückkehrte. Nach kurzer Anwesenheit verließ Se. Majestät das alte Schloß wieder und fuhr unter stürmischen Kundgebungen der unabsehbaren Menschenmassen nach Schloß Schönbrunn hinaus, unerträglich nach allen Seiten für die ihm dargebrachten Ovationen dankend. In Schönbrunn wurde der Kaiser von dem inzwischen enttroffenen und mit gleichen Ehren empfangenen König Albert von Sachsen begrüßt, worauf sich die gesammten Fürstlichkeiten und die geladenen Herren zur Tafel begaben. Bei Tisch saßen zur Rechten des österreichischen Kaisers Kaiser Wilhelm und Prinz Leopold von Bayern, zur Linken der König von Sachsen und der Erzherzog Carl Ludwig. Die Fürsten tranken einander zu, Toasts wurden nicht ausgebracht. Nach beendeter Tafel wurde per Extrazug die Fahrt nach Würzburg in Steiermark angetreten, wo die Ankunft am Abend erfolgte. Bei Fackelpalier fuhren die Majestäten in das einsame Jagdschloß, wo stürmischen Kundgebungen der Gebirgsbevölkerung begrüßt. Das Wetter war den ganzen Tag hindurch das denkbar prächtigste.

Die Socialistenfeier in Berlin am 30. September ist ohne alle Kubeführungen verlaufen; es war in den bezüglichen Lokalen auch nicht ein einziger Polizeibeamter anwesend und ebensowenig war auf den Straßen etwas von besonderen Maßnahmen zu gewahren. Natürlich nahmen die Redner den Mund gewaltig voll und der „Triumph der Socialdemokratie“ wurde durch rothe Fahnen und sonstige Embleme in jeder Weise verherrlicht. Aus den Reden ist höchstens bemerkenswerth, daß die Frauen aufgefordert wurden, im Interesse der Socialdemokratie thätig zu sein und dafür zu sorgen, daß schon die Kinder socialistisch erzogen würden. Von den Ausgewiesenen sind nur 17 nach Berlin zurückgekehrt. Am Abend des 1. October wurden die Delegirten für den Parteitag in Halle gewählt. Das socialistische Berliner Volksblatt bringt triumphierend das socialistische Programm zum Abdruck. Man geht also mit vollem Dampf in die neue Aera hinein! Warten wir ab, wie lange das Hallo anhält, denn die Geschichte kostet am Ende auch einen hübschen Groschen, und ob die Arbeiter fortwährend für solchen „fidelen Klimbim“ zahlen werden, ist zweifelhaft. Auch die Ordnungsparteien werden nun avancieren, und dann wird der gesunde Menschenverstand schließlich doch die Oberhand behalten.

Der Preussische Staatsanziger veröffentlicht die Ernennung des Oberpräsidenten von Pommern in Magdeburg, unter Verleihung des Charakters als Wirklicher Geheimer Rath mit dem Prädikat „Exzellenz“, zum Chef-Präsidenten der Ober-Rechnungskammer in Potsdam.

Die Subscriptionen auf die neuen dreiprocentigen Anleihen des Reiches und Preussens werden wahrscheinlich am 9. October erfolgen. In allen größeren Städten werden Zeichnungen erfolgen können. Die Umwandlungen der bisherigen 4procentigen und 3½procentigen Anleihen in dreiprocentige ist für absehbare Zeit nicht zu erwarten.

Acht katholische Missionare, darunter der apostolische Präfect Viktor, sind am Mittwoch auf einem Wörmandampfer von Hamburg nach Kamerun abgegangen.

Neue Aenderungen stehen in den höheren Kommandostellen unserer Marine bevor. Der Stationschef Vice-Admiral Paschen in Kiel und Kontre-Admiral Schering, Director der dortigen Marine-Academie, wollen ihre Posten aufgeben.

Eine Anzahl Gemeindevorstellungen in Ostpreußen hat das Geheiß auf Aufhebung der russischen Schweinepferre nach Berlin gerichtet. An der Spitze steht der Königsberger Magistrat.

Der Bundesrath in Berlin wird heute Donnerstag seine erste Sitzung nach den Ferien abhalten. Zur Erledigung stehen nur Verwaltungssachen.

Eine Versammlung von Bergleuten des Saargebietes, welche in Reunfirken tagte, beschloß, die folgende Ergebnissadresse an den Kaiser zu richten: „Majestät geloben die hier versammelten Berg-

leute aufs Neue unverbrüchliche Treue und angeht des Erlöschens des Socialistengesetzes Fernhalten von allen Umsturzbestrebungen."

Ein englischer Officier hat im Witengebiet in Ostafrika die Untersuchung über die Ermordung der deutschen Expedition Rünkel begonnen, die so schnell wie möglich geführt werden soll. Die englische Regierung hat in Berlin die strenge Bestrafung der Schuldigen zugesichert.

Im nächsten Reichstage soll auch eine Aufbesserung der Pension der Militär-Invaliden vom Feldwebel abwärts in Anregung gebracht werden.

Wien, 2. Oct. Der Besuch des deutschen Kaisers in Wien ist ohne jede Störung verlaufen, der Monarch ist in der denkbar herzlichsten Weise bewillkommen. Alle Zeitungen in Wien und Pest feiern den Kaiser, der sich nicht nur als friedliebender Fürst, sondern auch als außerordentlich einsichtsvoller Regent schon bewährt habe. Sonst bieten diese Artikel nichts Neues.

Amsterdam, 2. Oct. Ein amtlicher Bericht der Regierung erklärt, der König Wilhelm fühle sich allerdings etwas schwächer, sei aber durchaus noch im Stande, die Regierungs-Angelegenheiten zu besorgen. Zu irgend welchen Bedenken liege kein Grund vor.

London, 2. Oct. In den Kreisen der britischen Deutschensprecher herrscht gewaltiger Aerger darüber, daß der König von Siam den Bauplan der ersten Eisenbahn in seinem Lande deutschen Industriellen übertragen hat. Dem englischen Residenten in Siam wird vorgeworfen, er habe die britischen Interessen bei der Vergabe des Bahnbaues nicht kräftig genug vertreten. — Die irischen Abgeordneten, gegen welche vor dem Gericht in Tipperary verhandelt wird, sind wegen Aufreizung verurtheilt worden. — Die Mannschaft des britischen Dampfers „Isabel“ wurde auf Neu-Guinea von Eingeborenen ermordet.

Paris, 2. Oct. Kaiser Dom Pedro von Brasilien ist zu längerem Aufenthalt in Paris angekommen. — In Cherbourg explodirte eine Dampferschaluppe, wobei drei Personen schwer verwundet worden sind. — In Nancy ist schon wieder einmal ein Spion verhaftet. Als der Kerl verhöört wurde, stellte es sich heraus, daß der angebliche Deutsche ein französischer Kavallerie-officier war.

Petersburg, 2. Oct. Das Petersburger Journal konstatiert, daß dem neulichen Explosions einer Patrone unter dem Wagen des kleinen Königs von Serbien keinerlei größere Bedeutung zuzuschreiben sei. Es habe sich nur um einen Zufall gehandelt. — In Schitomir ist ein früherer österreichischer Officier als Spion verhaftet und der That geständig.

Lissabon, 2. Oct. Ein neues Ministerium unter dem klugen und einsichtigen Ferrao ist gegenwärtig gebildet. Dasselbe ist in politischen Kreisen günstig aufgenommen.

New-York, 2. Oct. Auch der Senat in Washington hat jetzt das Zollgesetz genehmigt. Dasselbe wird am 6. October Gesetzeskraft erlangen.

Bermischte Nachrichten.

(Kleine Notizen). Ein Denkmal für die Kaiserin Augusta soll in Berlin errichtet werden. Ein Comité hat sich für diesen Zweck bereits gebildet. — Der Großherzog von Baden hat angeordnet, daß das neue Frauenbad in Baden-Baden den Namen Kaiserin Augusta erhält. — Die Errichtung eines Kaiser Wilhelm- und Kaiser Friedrich-Denkmales ist in Hirschberg in Schlesien beschloffen worden.

(Kein Selbstmordversuch). Die Meldung Berliner Zeitungen, Graf Reist-Boß habe einen Selbstmordversuch gemacht, ist unbegründet. Der Arrestant ist durchaus ruhig und verfolgt mit lebhafter Spannung den Verlauf seiner Sache.

(Die Schwester des Sultans von Zanzibar). Zu Gunsten der zum Christenthum übergetretenen Schwester des Sultans von Zanzibar veröffentlicht Professor G. Schweinfurth die nach-

stehenden Zeilen: „Wer hätte noch nicht gehört von Frau Hüte, der Schwester des jetzigen und der drei letzten Sultane von Zanzibar? Sie ist eine gute Deutsche geworden, hochgebildet und geachtet von den verehrungswürdigsten Damen unseres Landes. Nach dem Tode ihres Vaters ging sie des ihr aus dem hinterlassenen Familiengut zukommenden Antheils verlustig und zwar aus Gründen, denen jeder christliche Staat seine Anerkennung versagt, die aber trotzdem von der Diplomatie für stichhaltig befunden wurden, um Frau Hüte ohne Unterstützung zu lassen. Als der Sultan Said Bargash vor mehreren Jahren nach Europa kam, ließ sie sich durch einen berühmten, aber wortbrüchigen Diplomaten der anglo-indischen Schule, indem er ihr unter dieser Bedingung wirksame Hilfe versprach, davon abhalten, persönlich den Edelstamm des Bruders anzukunnen. Seit Jahren hat nun die vortreffliche Frau Schritte auf Schritte gethan, zu ihrem Recht zu gelangen, alle waren vergeblich, selbst eine wiederholte Reise mit ihren Töchtern nach dem entfernten Heimatlande. Jetzt, wo unsere Rechnung mit dem Sultan, dem Bruder, beglichen werden soll, wäre es für Deutschland ein Leichtes, bei der Entschädigungszahlung für den von Zanzibar abgetretenen Küstenstrich diejenige Summe zurückzubehalten, welche Frau Hüte beanspruchen darf. Wünschen wir der schwergeprüften, darbenenden Frau und ihren vortrefflichen Kindern einen endlichen Erfolg und, abgesehen von dem allgemeinen menschlichen Recht, auch diejenige Genugthuung, die ihr gebührt, und die bei der Seltenheit des Falles von der Gaffreundschaft Deutschlands wohl verlangt werden kann.“

(Am Abend des 30. September) sollte in Berlin bekanntlich zur Feier des Ablaufes des Socialistengesetzes von den Arbeitern illuminirt werden. Hinterher wurde der beglückliche Beschluß in öffentlicher Versammlung zurückgenommen, aber eine Anzahl übereifriger „Genossen“ wollte sich doch nicht den Glanz nehmen lassen. Wie die Illumination ausgefallen, ergiebt sich aus folgenden Zeilen eines Berliner Blattes: Die festliche Beleuchtung beschränkte sich auf einige Duzend Arbeiterwohnungen im südöstlichen Arbeiterviertel. So hatte an der Ecke der Prinzen- und Gitschinerstraße ein Socialdemokrat, welcher ein dreieckiges Wohnzimmer in der zweiten Etage inne hat, seine Fenster durch rothumhüllte Kerzen erleuchtet; am Wasserthorplatz hatte ein anderer Genosse im Parterre das Bildniß Lassalles, umgeben von acht brennenden Kerzen ausgestellt. Der bekannte socialdemokratische Führer und ehemalige Reichstagskandidat Cigarrenhändler Gottfried Schulze hatte in seinem Laden zur Feier des Tages socialdemokratische Wählblätter ausgehängt. Auch in der Reichensperger-, Skalitzer-, Kaufinger- und Wrangelstraße bemerkte man hier und dort einige illuminierte Fenster. In der Köpenickerstraße hatte ein Socialdemokrat das einzige Fenster seiner in der zweiten Etage belegenen Wohnung durch ein rothfarbiges Transparent mit der Inschrift „1878—1890“ verziert. Jen-seits des Kanals bemerkten wir nur noch an der Ecke der Andreas- und Langestraße einige durch Kerzen illuminierte Fenster. Das war die ganze Illumination.“ Die Festsammlungen des Abends waren stark besucht, es wurde flott getanzt, und um Mitternacht hielten Größen der Partei Anreden. Von irgend welcher Verstärkung der Schutzmannsposten war absolut nichts zu sehen.

(Feuersbrunst.) In dem Lustort Schönwald fand ein großer Brand statt, durch welchen 12 Wohnhäuser zerstört wurden. 21 Familien sind obdachlos, ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

(Eisenbahnunglück.) Bei Noisy le Sec stieß Mittwoch Abend ein Vergnügungszug mit einem Güterzuge zusammen. Mehrere Waggons wurden zertrümmert, 26 Personen leicht verwundet. Sämmtliche Reisende konnten die Fahrt in einem Sonderzuge fortsetzen.

(Schnaps im Felde.) Die französische Grenzbehörde beschlagnahmte vor einigen Tagen an der Grenzstation Longwy einen von Luxemburg dort angekommenen Eisenbahnwagen mit 40 Hektoliter Alkohol. Der Tags vorher angelangte Wagon enthielt dem Anscheine nach mächtige Hausteine. Morgens bemerkte jedoch ein Grenzwachter, daß aus einem der Steine eine

eigenhümlich riechende Flüssigkeit herausfickerte. Bei näherer Untersuchung stellte es sich heraus, daß die Steine ausgehöhlt waren und im Innern große Blechbehälter mit Sprit trugen.

Anzeigen.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, 3. October cr., Nachm. 4 Uhr, versteigere ich hier resp. in hiesiger Kur circa 25 Ctr. Heu und circa 40 Ctr. Grummet.

Versammlungsort: Gasthof zum goldenen Stern hier (Neumarkt).
Merseburg, 1. October 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Sonnabend, den 4. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich im Hotel zum halben Mond hier

eine größere Partie gut erhaltener Möbel und 2 Gebett Betten.
Merseburg, den 2. October 1890.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Kaufstellen-Verkauf.

Mehrere Kaufstellen, an der Annen-, Clobigauer- und Friedrichstraße gelegen, in beliebiger Größe verkaufe ich preiswerth und können dieselben sofort übergeben werden.

Gustav Krause sen., Clobigauerstr. 7.

Speisefürbisse

feinste Sorten, habe abzugeben

Ed. Klaus.

In meinem neuerbauten Hause, Steinstraße 4, sind mehrere Wohnungen in verschiedener Größe von jetzt ab zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Karl Vietz.

Ein Logis, 2 St. K. K. u. Zubeh. sofort oder 1. Januar zu bezieh. Friedrichstraße 11.

Ein Logis, 2 St. K. K. u. Zubeh. 1. Januar zu bezieh. Friedrichstraße 11.

Ein kleines Hinterhäuschen sofort oder ersten Januar zu bezieh. Friedrichstraße 11.

Logis-Vermiethung.

Wegen Verletzung des Herrn Ober-Stabs-Arzt Dr. Rende ist die erste u. zweite Etage in meinem Hause, Burgstrasse No. 4 von jetzt ab anderweit zu vermieten.

Gust. Lots sen.

II. Etage zum 1. April zu vermieten. Preis 375 Mk. Schmalestraße 5.

Ein herrschaftliches Logis (Bel-Etage) ist zu vermieten und 1. April f. Jz. zu beziehen. Teichstraße 1.

1 Logis von 4 Stuben, 5 Kammern und Zubehör, oder event. ein solches von 3 Stuben, 3—4 Kammern und Zubehör ist zu vermieten und 1. Januar oder 1. April f. Jz. zu beziehen Lindenstraße 7.

Dom 11 ist ein größeres Familien-Logis sofort zu vermieten und Ostern 1891 zu bezieh.

Ein Logis, I. Etage, bestehend aus 2 event. 3 Stuben, Kammer, Küche mit allem Zubehör ist sofort oder später zu beziehen. Oberbreitestr. 3.

Dasselbst parterre 1 Logis bestehend aus zwei Stuben, Kammer, Küche u. Zubehör per 1. Januar 1891 zu beziehen.

Eine Wohnung (1. Etage) bestehend aus 3 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Zubehör zu vermieten und 1. Januar oder 1. April zu beziehen. Preis 75 Thlr. Zu erfragen in der Kreisblatt-Expedition.

Weißer Mauer 6

eine Wohnung besteh. aus 2 Stuben, Kammer Küche und Zubehör zu vermieten und Neujahr zu beziehen.

Die herrschaftl. Wohnung, Halleische Straße 16, (part.) enthält 6 Stuben, Kammern u. Zubehör ist zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Zu erfragen Halleische Straße 10.

Auf sofort suche ich einen Schreib-Gehülfen für mein Bureau.
Grotefend, Dekonom.-Commissarius.

Regen-Mäntel in grosser Auswahl

empfiehlt **Franz Kiessling**, Markt 8.

6% Rumänische Staats-Obligation. von 1880

sind zur Rückzahlung per 1. Januar 1891 gekündigt, können jedoch in 4% amort. Rumän. Rente à 86. 42% convertiert werden, wenn die Anmeldung derselben bis 8. October cr. erfolgt ist. Ich bitte daher mir die Obligationen mit dazugehörigen Talons und Coupons bis spätestens den 6. October Nachmittags zuzustellen.

Friedrich Schultze,
Bankgeschäft.

Geschäfts-Empfehlung.

Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Anzeige, daß ich hieselbst am heutigen Tage in meinem Hause

Gotthardsstrasse No. 16
eine Fleischerei errichtet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum mit guter Waare zuvorkommend und reell zu bedienen. Mit der Bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

zeichnet hochachtungsvoll

Karl Kellermann, Fleischermeister.

Merseburg, den 2. October 1890.

Brifets und Breßsteine,

Knorpelkohle, Böhmisches Kohle, Steinkohle aus Zwickau, Westfalen, Oberschlesien, Westfäl. Steinkohlen-Brifets, Schmiedekohle, Anthracit, Schmelzcof, Gascof, Grudecof liefere ich zufolge großer günstiger Abschlässe **waggonweise** für Industrie und Hausbedarf **billiger als bei directem Bezug.**

Fuhrweise liefere ich mit meinen Geschirren von meinem stets großen Lager prompt und billig.

Ed. Klauss, Merseburg.

Quellwasser

fürs deutsche Haus.

Gebiegene illustrierte Wochenchrift für Unterhaltung und Belehrung.

1 Mf. 50 Pfg. vierteljährlich, in Wochen-Nummern oder Monatsheften (erste Ausgabe auch durch die Post).

Probe-Nummer frei durch die Verlagsbuchhandlung **Georg Wiegand in Leipzig.**

Jerl. Hirsch u. Wildschwein, Citronen, ff. Apfelwein Serm. Nabe Nachf.

Futtermöhren

vorzüglich für kranke Pferde offeriert

Ed. Klauss.

Zur Einweihung

des neugebauten Tanzsaals in der Fischerei zu Zeßa.

Sonntag, den 5. October 1890

3 Uhr Nachmittags
ladet freundlich ein **Fr. Kleinick.**

Gründliche Ausbildung im **Klavierspiel und Gesang** ertheilen

Willy und Martha Straube

An der Geisel No. 2 I.

Für die Ueberschwemmten

ging ein: von Herrn Max Berger 100 M., Fr. von Grüter 10 M., Fr. Engelbert 1 M., Herr Präsident Gabler 20 M., Frau Stadtrath Blande 30 M., das Personal der Blande'schen Fabrik 23 M., 35 Pf., Herr Stadtrath Wankenburg 10 M., Herr Kürschnerm. Knauth 3 M., L. P. 3 M., Ch. G. 3 M., A. S. 5 M., Herr von Buggenhagen 5 M., Frau Ritter 3 M., E. Sch. P. Wallendorf 5 M.

Der Vorstand des vaterländ. Frauenvereins.

Besätze. Knöpfe.

Unser Lager

in Artikeln zur

Schneiderei

ist mit allen denkbaren

Neuheiten

ausgestattet und empfehlen solche durchweg zu Tagespreisen.

Modistinnen u. Schneider erhalten angemessenen **Rabatt.**

Emil Ploehn & Co.,

Merseburg,

gr. Bitterstrassen-Ecke.

Unsere Verkaufspreise für alle Artikel sind unbestreitbar vortheilhaft und als einzig dastehend zu bekannt, um noch besonders hervorgehoben zu werden. Es ist nach wie vor unser Grundsatz, auf diesem Gebiete stets die ersten Modeerscheinungen — die grössten Sortimente — die billigsten Preise zu bringen. Für die in unseren Schaufenstern ausliegenden massgebenden Preise wird jedes Quantum geliefert.

Merseburg. Landwehrverein.

Sonntag, den 5. October cr.,

Nachmittags 1/2 4 Uhr

Quartalversammlung

im „Tivoli.“

Volljähriges Erscheinen der Kameraden ist erforderlich, da es sich um Aenderung des Vereins-Statuts handelt. Das Directorium.

Gesang-Berein.

Freitag, 7 und 7 1/2 Uhr, Uebung. Um zahlreichem Besuch bittet **Schumann.**

Statt besonderer Meldung.

Heute Morgen 8 1/2 Uhr entschlumerte unsere geliebte Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter Frau

verw. Alwine Meissner,

geb. Ravia im 84. Lebensjahre.

Merseburg, den 2. October 1890.

Die trauernden Familien

Meissner. Baege. Roloff.

Die Beerdigung findet Sonnabend, am 4. October, Nachmittags 5 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Vocales und Kreisnächrichten.

Merseburg, den 2. October 1890.

Der Nachfolger unseres Herrn Oberpräsidenten ist bisher nicht bekannt. Auf Grund erneuert eingezogener Erlaubigungen kann die Kön. Btg. zuverlässig bestätigen, daß die Nachricht, Minister a. D. von Butt- kammer sei zum Oberpräsidenten der Provinz Sachsen in Aussicht genommen, völlig aus der Luft gegriffen ist. Es liegt sogar nicht der geringste Grund für die Annahme vor, daß Herr von Buttammer selbst sich um eine solche oder ähnliche Staatsstellung bewerbe.

50 Jahre im Staatsdienst. Herr Oberregierungsrath von Böttcher, blüht heute, am 2. October auf eine 50jährige Staatsdienstzeit zurück. Aus diesem Anlaß werden die Mitglieder des Regierungs-Kollegiums, die Subalternbeamten der Präsidialabtheilung u. den Jubilar in verschiedener Weise ehren. Denselben ist, wie man hört, Allerhöchst der königliche Kronenorden 2. Klasse verliehen worden.

Durch die Ernennung des Staats- sekretärs von Stephan zum Domherrn in Merseburg ist das Dom-Capitel wieder vollständig geworden. An Stelle des verstorbenen Regierungs-Präsidenten v. Wurmb ist nunmehr „Se. Hochwürden“ der Oberlandesgerichts- Senatspräsident v. Brandenstein in Naumburg „Dom-Dechant“ und an dessen Stelle der General-Dechant v. Pape „Senior“ geworden, während Herr v. Stephan als „Capitular“ eintritt. Die einst sehr bedeutenden Einkünfte der Domherren sind 1879 erheblich herabgesetzt worden. Jetzt bezieht der Dechant 3000 M., der Senior 2000 M. und der Capitular 1000 M. jährlich; außerdem hat Jeder die lebenslängliche Ausnießung einer Curie in Merseburg. Endlich haben die drei Herren noch das Recht, einen aus ihrer Mitte als Mitglied des Herrenhauses zu präferieren. Da Herr v. Stephan bereits im Herrenhause sitzt, so wird entweder Herr von Brandenstein oder Herr von Pape der Nachfolger von Wurmb in der ersten Kammer.

Kaiser Friedrich-Denkmal. Der geschäftsführende Ausschuss zur Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in unserer Stadt veröffentlicht die nachfolgende Zusammenstellung der bis jetzt für das Denkmal gezahlten und noch gezeichneten Beiträge.

- Bei Sammelstellen in Merseburg: 1) C. W. Julius Blande u. Co. M. 2241,72. 2) W. Schott, Gastwirth, M. 212,27. 3) Louis Bethmann M. 144,20. 4) F. L. Koch, Postdirector, M. 125. 5) August Schmeller, Lehrer, M. 121,50. 6) Friedrich Sachse, Fleischermeister, M. 13. 7) Gebr. Dietrich, Cellulose- und Papierfabrik, M. 1275,40. 8) C. Berger Brauerei, M. 763,50. 9) F. Angermann, Kaufmann, M. 48,80. 10) W. Koch, Maschinenfabrik, M. 12. 11) Th. Köhler, Buchdrucker, M. 23,10. 12) E. Otto, Tischlermeister, M. 12,50. 13) Leuschner, Con- sistorialrath, M. 34. 14) F. Schnurpfel, Buch- bindenmeister, M. 29,50. 15) Emil Frahnert, Kaufmann, M. 48,50. 16) Gebr. Wiegand M. 118. 21) E. Meyer, Cigarrenhandlung, M. 59,90. 22) C. Nolte, Farrer, M. 5. 23) F. Trommer, Seilermeister, M. 36,10. 25) G. Wehler, Restaurateur, M. 12,57. 26) R. Buchmann, Kaufmann, M. 23,90. 27) H. Theile, Restaurateur, M. 8,58. 28) D. Bachow, Kaufmann, M. 10. 29) A. Rofer, Zimmermeister, M. 23. 30) R. Trätzer, Bädermeister, M. 10. 31) Göpel u. Schein- hütte M. 138,17. 32) F. D. Franke, Seiler- meister, M. 23. 33) Fr. Fischer, Buchhalter, M. 81. 34) A. Bohrmann, Eisenhandlung, M. 7,20. 35) A. Viebram, Restaurateur, M. 3,32. 36) Fr. Mitternacht, Zimmermann, M. 37. 37) H. Schröder, Lotteriecehner, M. 13. 41) Gust. Lange, Restaurateur, M. 16. 42) Franz Wähner, Restaurateur, M. 30,10. 43) A. Seibert, Stationsvorsteher, M. 54,50. 44) H. Gärtner, Bauunternehmer M. 15. 45) K. Brendel, Kaufmann, M. 29. 47) Merzdöbel, Restaurateur M. 30. 50) C. F. Weister, Eisen- handlung, M. 31. 52) F. Richter, Vorhofs- Vereins-Director, M. 68,05. 53) G. Sauer,

Procurist, M. 70,71. 56) Fr. Roze, Restau- rateur, M. 8. 57) D. Heberer, Stadtrath, M. 150. 58) R. Engelmann, Restaurateur, M. 5. 60) H. Hedderoth, Schmied, M. 18. 61) R. Rheinwein, Garnison-Verwalter, M. 50. 62) D. Dauer, Restaurateur, M. 2,50.

Von Merseburger Privaten, Vereinen u. c.: Wiltz, Kops, Stadtrath, M. 478,57. Arbeiter der Th. Große'sche Fabrik M. 79. F. E. Wirth u. Sohn 64,50. Freiwillige Feuerwehr M. 28. 20) Männer-Turn-Verein, Sammelstelle bei Herber, M. 44,60. 39) Allgemeiner Turn-Verein, Sammelstelle bei Kirchfeld, M. 61,28. 24) Bürger-Scheiben-Schützen-Gilde, Sammelstelle bei E. Sauer, M. 57. Verein ehemaliger Garde M. 50. Fleischer-Zunftung M. 50. Schneider- Zunftung M. 21,50. Barbier-Zunftung M. 20. Stellmacher-Zunftung M. 10. Werkmesser-Bürger- Verein M. 10. Gewerks-Verein der Tischler auf gesundem Boden M. 15. Zimmerer von Merse- burg M. 34. Verein der Fleischer, essen M. 15,70. Verein der Diener und Kutsher M. 5. Gast- wirthsverein von Merseburg und Umgegend M. 30. Radfahrclub „Stahlross“ M. 316,88. Rollschuh-Club M. 24,50. Athletenclub M. 45. Act. Mitglieder des Dilettanten-Vereins M. 10. Merseburger Zither-Club M. 49,75. Holzmann's Concert M. 147,18. Liedertafel M. 144. Bürger- Schützen-Gesang-Verein M. 10. Süßmann'sche Liedertafel M. 6,40. Gesang-Verein „Flora“ M. 16,50. Gerber-Gesellen-Gesang-Verein M. 13,10.

Auswärtige Sammelstellen: 101) Körbisdorf, Postagent Delion M. 20,80. 102) Bündorf, Lehrer Ritsche M. 4. 105) Veuna, Gastwirth Große M. 1,30. 107) Kleinorbetha, Gastwirth Schmidt M. 1,30. 111) Veuna, Gastwirth Bloß, M. 1,60. 112) Veuna, Gastwirth Schaaf M. 1,10. 118) Apdorf, Gastwirth Kölbl M. 1,50. Geusa, Kropf M. 13.

Von auswärtigen Vereinen: Krieger-Verein Schöpan M. 20. Krieger-Verein Oberbeuna M. 15. Landwehrverein Frankleben M. 10. Gesang-Verein Böfchen M. 50. Gesang-Verein Löpzig M. 7. Dazu Zinsen vom Vorhofs- Verein hier bis incl. 31. December 1889 M. 70,43.

In Summa M. 8367,08. Davon sind deponirt: Beim Vorhofs-Verein incl. Zinsen bis 31.12. 1889 M. 5012,69; bei der städt. Spar- kasse auf Buch Nr. 51437 incl. Zinsen bis 31.12. 1889 M. 2241,72; auf Buch Nr. 51496 incl. Zinsen bis 31.12. 1889 M. 612,97; in diversen Sammelstellen baar vorhanden M. 274,38; außerdem noch gezeichnet M. 225,32.

Durch das Vorhandensein der vorstehend ge- nannten Summe erscheint die Errichtung eines Kaiser Friedrich-Denkmal in unserer Stadt thatsächlich gesichert, da die Kosten des- selben sich nach dem niedrigsten Anschlage auf rund 8000 Mark belaufen. Ein ungleich würdigeres Standbild des unvergesslichen Fürsten und Helden ließe sich indes herstellen, wenn die verfügbaren Mittel bis auf 13000 Mark oder doch bis auf 10000 Mark gesteigert werden könnten. Der Aus- schuss wendet sich deshalb nochmals an alle Freunde der Denkmalsache mit der Bitte, die für den guten Zweck bestimmten Gaben nicht länger zurückhalten und die bereits gezahlten Beiträge durch weitere zu vermehren. Je herr- licher sich das Werk gestalten wird, zu desto größerer Ehre wird es Merseburg gereichen!

Der Handel mit Loosen der preußi- schen Klassenlotterie soll, wie man an maßgebender Stelle beabsichtigt, in Zukunft verboten werden, so daß sich mit dem Vertrieb nur noch die königlichen Lotterie-Ein- nehmer befassen dürfen. — Sehr vernünftig, die Händler haben das Publikum häufig etwas gar zu arg geöhren.

Verbrochene Töpfe, angebrannte Suppen und was dergleichen Annehmlichkeiten mehr sind, belehren unsere Hausfrauen, daß heute die Husaren aus dem Manöver wieder zurückgekommen sind. Rothgewinte Augen und gedankenloses Dasein belehren des weitern, daß die Reservisten entlassen werden und manche Thräne wird wohl dieser Tage geweint, hier im

Schmerze des Abschieds und dort in der Freud des Wiedersehens! —

Ein Diebstahl haben in der Nacht vom Dienstag auf Mittwoch ein oder mehrere Personen in der Eisenhandlung von Gebr. Wiegand, an der Stadtkirch 2, geplant, den- selben aber glücklicherweise nicht zur Ausführung bringen können. Die Diebe haben sich mittelst falscher Schlüssel Zugang zum Hausflur zu verschaffen gewußt und sind von hier aus, nachdem von ihnen eine Thür erschlossen, in den Laden ge- langt und haben es augenscheinlich auf den im danebenliegenden Comptoir befindlichen Geld- schrank abgesehen gehabt, sind aber an einer Ausführung ihres Planes durch die Nachhause- kunft des Geschäftsinhabers, welche kurz nach 12 Uhr erfolgte, verhindert worden, da sie an- scheinend geglaubt haben, derselbe werde ein beim Öffnen des Schranke vielleicht entstehendes Geräusch hören können, oder aber haben ihre Instrumente u. zur Ausführung der ver- brecherischen That nicht genügt, kurz und gut, Herr Wiegand hat bald nach seiner Rückkehr die Hausthür schließen hören, hat aber hierauf, nichts Böses ahnend, nicht weiter geachtet. Erst am andern Morgen ist ihm klar geworden, welchen Besud man seinem Laden nächstlicher Weile abgethan hat, da er Verschiedenes in Unordnung vorfand; so waren u. A. auch die Bulle durchwühlt worden, am Geldschrank ließ sich jedoch keine wahrnehmbare Beschädigung er- kennen. Wir wollen hoffen, daß es der Polizei gelingen möge, des oder der Diebe habhaft zu werden, unsern Lesern rathen wir dagegen die größte Vorsicht an, zumal bei der jetzt immer zeitiger hereinbrechenden Dunkelheit ein Ein- schleichen in die Häuser sehr leicht ausführbar ist. Man sei darum auf der Hut!

Bei dem jetzigen Quartalwechsel wollen wir diejenigen, die ihre Wohnungen wechseln und gegen Feuergefahr versichert haben, darauf aufmerksam machen, daß von dem Woh- nungswechsel auch dem betreffenden Feuer- versicherungs-Agenten Anzeige zu er- statten ist.

Astronomisches Ereigniß. Heute am 2. October findet ein sehr seltenes, vielleicht durchschnittlich jede 20 Jahre einmal eintretendes astronomisches Ereigniß statt. Der Planet Neptun wird nämlich vom Monde bedekt. Der Eintritt des Planeten in die hell erleuchtete Scheibe des Mondes erfolgt für uns um 10 Uhr 46 Minuten, das Wiedererscheinen des Planeten am dunkeln Mondrande am 11 Uhr 48 Minuten 24 Sekunden. Da der Mond sehr hoch am Himmel steht — er hat zur Zeit der Bedeckung 18 Grad nördliche Abweichung — und um 1/8 Uhr Abends aufgeht, so sind die Umstände, unter welchen die Bedeckung stattfindet, vor- züglich zu nennen, doch ist dieselbe wegen der Lichtschwäche des Neptun nur mit Fernrohr zu beobachten.

Erstes Bundesfest. Die Gesangvereine „Thalia“ Raundorf, „Lyra“ Niederwünsch und Braunsdorf feierten am Sonntag in Raundorf ihr erstes Bundesfest. Aus Rath und Fern waren Theilnehmer herbeigeströmt. Das Gesangs- concert begann um 3/4 Uhr und endigte um 6 Uhr. Die Ehre wurden präcis vorgetragen und auch die Einzelleier fanden den Beifall des Publikums. Bundesvorstand Adler hielt die Festrede. Abends vereinigte ein Ball die Theilnehmer.

Provinz und Umgegend.

† Querfurt, 30. Sept. In einer social- demokratischen Versammlung, in welcher Schnei- dermeister Albrecht-Halle, über die bürgerlichen Parteien“ seinen ganzen Zorn ergoß, um dann die Socialdemokratie als die Erlöserin zu feiern, nahm Archidiaconus Neumeister Gelegenheit, gegen „das neue Evangelium“ des Redners energisch Verwahrung einzulegen und für christ- lichen Glauben und christliche Kirche mit Wärme und Ueberzeugungstreue einzutreten. — Unter dem Rindviehbestande des Gutbesitzers Emil Jändorf zu Crumpa ist die Maul- und Klauen- seuche ausgebrochen.

